



Hotel Thessoni, Zürich: Auch Zimmer im Businesshotel müssen keine sterilen Schachteln sein.

Bild: furniRENT-Thessoni

Investitionen, die ZURÜCKKOMMEN

Die fünf größten Fehler österreichischer Hoteliers bei der Zimmereinrichtung sind leicht zu vermeiden.

Das Kärntner Unternehmen furniRENT punktet mit 15 Jahren Erfahrung in der Planung und Finanzierung moderner Hotelausstattung und weiß recht gut, was Gästen gefällt, was im Trend liegt und wo Fallen lauern. Durch das richtige Know-how können kleine Mängel, die langfristig große Auswirkungen mit sich bringen, leicht vermieden werden. furniRENT klärt über die fünf häufigsten Fehler, die Hoteliers bei der Zimmereinrichtung unterlaufen, auf.

Fehler 1: Schön, aber unpraktisch

Bei der Entscheidung für eine bestimmte Ausstattung kann es leicht passieren, dass etwas optisch sehr ansprechend ist, den Praxisanforderungen im Hotelalltag aber nicht standhält. Denn gerade die Einrichtung in Hotelzimmern muss strapazierfähig, pflegeleicht und funktional sein. Feuchtigkeit kann Holzteile angreifen und begünstigt bei Stahloberflächen den Rostansatz. „Ein gutes Beispiel für extravagantes und funktionierendes Material ist hingegen das strapazierfähige Kunstleder, das für ein angenehmes Flair und eine schöne Stoffoptik sorgt. Laminat ist gegenüber Teppichboden zu bevorzugen, da es robuster und leicht

zu reinigen ist und hochwertiger wirkt“, empfiehlt Hansjörg Kofler, Geschäftsführer von furniRENT.

Fehler 2: Falsche Bettenauswahl

Das Bett ist hauptverantwortlich für die Schlafqualität, doch immer wieder wird darauf von Hoteliers zu wenig Bedacht genommen. Laut einer Umfrage der ÖHV leiden 15 Prozent der Gäste unter Rücken- und Gelenkschmerzen, wodurch die Anforderungen an die Hotelbetten in den vergangenen Jahren enorm gestiegen sind. Boxspringbetten gelten hier aufgrund ihrer zahlreichen Vorteile derzeit als modernster Standard. Kofler: „Außerdem sind Boxspringbetten sehr hygienisch und langlebig.“

Fehler 3: Badezimmer werden unterschätzt

Wer sich Mühe gibt und die Zimmer bestmöglich, gästefreundlich und modern einrichten lässt, der sollte Badezimmer keinesfalls außen vor lassen. Denn sie sind ein wichtiger Teilaspekt des Zimmers, der von Hoteliers oft unterschätzt wird. Immerhin ist es der Raum, der in der Früh zuerst betreten wird



Alpengasthof Post: Stügerecht an Umgebung und Funktion angepasst.

Bild: furniRENT

und jener, der vor dem Schlafengehen zuletzt benutzt wird. Durch die Verflechtung von Wasser- und Wohnelementen gewinnt das Badezimmer immer mehr an Wohnzimmeratmosphäre. Häufige Einrichtungsfehler sind dabei, dass zu wenig Platz für Ablageflächen eingeplant wird, die Spiegel sehr klein sind oder die Dusche nicht bodeneben ist. Ein weiterer Fauxpas ist die Verwendung künstlich wirkender Materialien – der Trend geht kontinuierlich hin zu Naturbestandteilen wie Stein und Holz, da sie zur Verbesserung des Raumklimas beitragen. Wer wenig Raum zur Verfügung hat, kann mit dunklen Boden- und hellen Wandfliesen das Bad optisch größer gestalten. Ein großes Fliesenformat erleichtert die Reinigung und spart Zeit.

Fehler 4: Stil passt nicht zur Zielgruppe

Was bei der Zimmerausstattung für den einen Gast ein absolutes Muss ist, kann für einen anderen von geringer Bedeutung sein. Immer wieder passiert es, dass Hoteliers die Einrichtung nicht ausreichend auf ihre Hauptzielgruppe abstimmen und sich deren Bedürfnisse und Wünsche zu wenig widerspiegeln.

Während beispielsweise für einen Businessgast ein funktionaler Arbeitsbereich mit ausreichender Beleuchtung und genügend Steckdosen unabdingbar ist, legen Feriengäste mehr Wert auf ausreichend Sitzgelegenheiten und Wohlfühlatmosphäre.

Fehler 5: Sparen am falschen Platz

Die Qualität eines Hotels messen Gäste zu einem großen Teil an der Zimmerausstattung. Ausgerechnet hier zu sparen, ist also einer der größten Fehler, den Hoteliers überhaupt machen können. Denn die richtige Hotelzimmereinrichtung kommt bei den Gästen nicht nur gut an, sondern wirkt sich auch direkt positiv auf den Betrieb aus. „Unsere Erfahrungen zeigen, dass Hotels ihre Auslastung durchschnittlich um acht Prozent steigern können“, berichtet Kofler. Zudem sind Gäste auch bereit, für höhere Zimmerstandards ein paar Euro mehr auszugeben. Dass Investitionen nicht zwangsläufig mit einem beinahe untragbaren Kostenaufwand verbunden sein müssen, beweist furniRENT mit einem innovativen Modell zur Miete und zum Ratenkauf von neuer, qualitativ hochwertiger Hoteleinrichtung. „Hoteliers können diese Investition gemeinsam mit uns abwickeln. Bei Bedarf stellen wir unsere eigene Bonität zur Verfügung und holen damit oft auch die Hausbank des Hoteliers mit ins Boot“, erklärt Kofler. Das Unternehmen sieht sich als Brückenbauer, der Investitionen in neue Ausstattung auch für kleinere Betriebe mit geringer Eigenkapitalquote möglich macht.

INKU

Ganzheitliches Interieur-Konzept

Mit Hotels, Restaurants und Bars ist es wie mit Menschen: Den richtigen Stil hat, wer seinen eigenen entwickelt. Corporate Design und Alleinstellungsmerkmal spielen heute in Hotellerie und Gastronomie eine immer größere Rolle. Mit Standards und Einheitsdesign kann man den Gast von heute, der erfahren und anspruchsvoll ist, nicht mehr gewinnen. Charakter, Authentizität und die persönliche Note sind gefragt. Einrichtungskonzepte werden daher individuell angepasst. Wobei Design und Optik nur ein Aspekt sind, genauso wichtig sind Strapazierfähigkeit, Qualität, Pflegeleichtigkeit und Langlebigkeit der eingesetzten Materialien. INKU will Hoteliers und Gastronomen die kreative, maßgeschneiderte und dabei funktionale Innenausstattung erleichtern und hat deshalb für diese interessante Zielgruppe vorgedacht. Der Vollsortimenter hat ein ganzheitliches Interieur-Konzept entwickelt, das in seiner Art, seinem Umfang und seiner Variabilität bisher einzigartig in der Branche ist.

Denn das „INKU Hotel-Konzept 22“ schließt nicht nur aufeinander abgestimmte Teppichböden und Einrichtungstoffe ein, sondern darüber hinaus auch passende Designbeläge und Naturholzböden. Als besonderer Clou kommt noch hinzu, dass sich die Stoffe in der Wunschfarbe aus 81.000 Möglichkeiten colorieren und sogar individuell nach Kundenwünschen dессinieren lassen – und das schon ab einem Laufmeter.

Die Teppichböden des Programms sorgen für Ruhe, Komfort und ein angenehmes Raumklima in den Gästezimmern. Die INKU-Qualitäten binden Feinstaub und sind allergikergerecht.

Insgesamt stehen sieben Artikel in 75 Positionen zur Auswahl, die meisten sofort lieferbar. In das eher klassische Ambiente fügt sich Palazzo perfekt ein, ein voluminöser, körniger Saxony im matten Look in bewährten Hoteldessins wie der Bourbonen-Lilie oder einem Punktraster. Allover-Ranken erhalten durch einen subtilen Farbwechsel oder einen angedeuteten Vintage-Effekt einen neuen, frischen Dreh.

Noch üppiger und zugleich sehr elegant ist ein weiterer Saxony. Für die 1300 g-Ware Savoy wird ein neu entwi-

ckeltes Glanzgarn verarbeitet, das sich durch edlen Seidenluster und extrem weichen Griff auszeichnet. Gelungener Kontrast dazu die moderne Dessinierung mit stilisiertem Blattwerk oder Blütenkonturen, die sich in der Fläche zum grafischen Motiv verdichten.

Was Digitaldruck heute alles kann, zeigen Effekt Wood und Effekt Stone: täuschend echt werden Holz- und Steinoberflächen auf Textil nachgeahmt. Beide Artikel gibt es nicht nur als Bahnware, sondern auch im Planckenformat. Effekt Beton spinnt das Thema mit einer Chromojet-gedruckten Betonoptik weiter.

Komplettiert wird das Teppichbodenangebot mit dem LCL-Duo Style und Swing: hier macht die strukturierte Oberfläche, die Velours- und Schlingenpartien kombiniert, das Muster aus. Ein bewegtes geometrisches Netz und abstrahierte Zebrastrifen sind in jeweils 14 Farben ausgemustert.



Effekt Wood:
Wirkt wie
Holzboden und
streichelt sanft
die Fußsohlen.



**Teppichboden
Effekt Stone** im
Planckenformat
zeigt, was
Digitaldruck
heute alles
kann.

Bilder: INKU